

Von den Ammoniten finden sich 7 in den nordalpinen Hierlatzschichten und 13 in verschiedenen Localitäten der Nordalpen, und zwar vorzugsweise in Angulaten-schichten vor. Einige Arieten kommen ferner auch im unteren Lias von Frankreich und England und anderen Gegenden vor. Die vorgenommene Untersuchung bestätigt also die namentlich von Orbigny, Capellini und Stefani behauptete Zugehörigkeit zum unteren Lias, und zwar speciell zum unteren Theile desselben. Der Zeitdauer nach dürfte die Fauna von Spezia, die eine detaillirtere Gliederung nicht mehr zulässt, allen Zonen von der des *Aeg. planorbis* bis zu der des *Am. oxynotus* entsprechen.

Merkwürdige Verhältnisse bietet *Amaltheus margaritatus* dar, der in Italien sowohl im unteren Lias von Spezia, als auch im rothen Ammonitenkalk und im mittleren Lias vorkommt, während er im Rhonebecken erst im unteren Theil des mittleren Lias erscheint und bekanntlich seine Hauptentwicklung in der mitteleuropäischen Provinz erst in der mittleren Partie des Mittellias gewinnt. In ähnlicher Weise enthält auch die Fauna der rothen Ammonitenkalke neben Arieten auch Formen, die anderwärts ausschliesslich im Mittellias liegen. Die betreffenden Formen mögen daher aus der mediterranen Provinz in die mitteleuropäische eingewandert sein, wie dies Neumayr bereits für mehrere Typen des untersten Lias dargelegt hat.

Von noch grösserem Interesse ist das Vorkommen atavistischer Typen, wie das eines echten Tropiten, *Tr. ultratriasicus Canav.*, der sich nach äusserer Form, Sculptur und Scheidewandlinie vollkommen als Abkömmling der triadischen Tropiten documentirt. Eine weitere bemerkenswerthe Form ist auch *Aegoceras deletum*, welche durch die Siphonalfurche, die Sculptur und das Gesamtbehaben einermassen an die Trachyceraten aus der Gruppe des *Tr. dichotomum Mü.* erinnert.

Merkwürdig ist ferner auch die mehrfach beobachtete Verschiebung des Siphon und die damit zusammenhängende Assymetrie der Lobenlinie, die sich besonders häufig bei der Gattung *Aegoceras* bemerkbar macht. Auch das Vorkommen eines *Amaltheus* mit 3 Lateralloben verdient hervorgehoben zu werden.

Die meisten Arten, darunter 25 neue, erscheinen auf 7 Tafeln abgebildet.

E. T. G. vom Rath. Ueber eine massenhafte Exhalation von Schwefelwasserstoff in der Bucht von Missolungi. Aus den Sitzungsberichten der kgl. Akademie der Wiss. Berlin 1882.

Der Verfasser berichtet über einige plötzlich in der Bucht von Aetolikon in Griechenland stattgehabte massenhafte Exhalationen von Schwefelwasserstoff. Das erste dieser Ereignisse fand in der Nacht von 15. zum 16. December 1881, das andere am 13. Jänner 1882 statt. Eine grosse Menge von Fischen kam bei dieser Gelegenheit um. Die Menge des Gases war so gross, dass die Bewohner der Umgebung der Bucht von Erstickung bedroht waren. Abgesehen von dem unverkennbaren Geruch durch den der Schwefelwasserstoff sich verrieth, konnte auch noch später durch die von dem Gas hervorgerufenen chemischen Veränderungen (Farbenveränderungen) an verschiedenen Gegenständen die Einwirkung desselben nachgewiesen werden. Die betreffenden Ereignisse waren von Sturm und theilweise auch von Erderschütterungen begleitet. Rath macht darauf aufmerksam, dass im weiten Umkreise des Golfs von Patras und Missolungi, zu dem die Bucht von Aetolikon gehört, sich vulcanische Thätigkeitsherde nicht finden. Von geologischem Interesse ist die Sache auch noch insofern, als uns hier die Möglichkeit einer plötzlichen Vernichtung einer grossen Anzahl von Fischen bewiesen wird. Aehnliche Vorgänge, meint der Verfasser, müssen in früheren Epochen vielfach stattgefunden haben.

V. U. Stanislaw Kontkiewicz. Bericht über geologische Untersuchungen im südlichen Theile des Gouvernements Kielce (polnisch). Abdruck aus den physiographischen Denkschriften Warschau. II. Bd. 1882.

Enthält eine ausführliche geologische Beschreibung eines Theiles des Gouvernements Kielce in Russ.-Polen, welcher im Süden durch die Weichsel, im Osten durch das Flusschen Czarna, im Westen durch die Nidda, im Norden durch die südlichen Ausläufer des Sandomirer-Gebirges begrenzt wird. Da der Autor die geologischen Verhältnisse dieses Gebietes in einer Sitzung der geologischen Reichsanstalt eingehend erörtert hat, können wir uns wohl mit dem Hinweise darauf begnügen. (Diese Verhandlungen 1881 p. 66—69.) Es soll nur erwähnt werden,